

Almosen

Das 2. Kapitel der Bergpredigt Jesu Christi beginnt mit folgenden Worten (Matthäus 6,1-4):

1. *Habt acht auf eure Almosen, dass ihr die nicht gebt vor den Leuten, dass ihr von ihnen gesehen werdet; ihr habt anders keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel.*
2. *Wenn du nun Almosen gibst, sollst du nicht lassen vor dir posaunen, wie die Heuchler tun in den Schulen und auf den Gassen, auf dass sie von den Leuten gepriesen werden. Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin.*
3. *Wenn du aber Almosen gibst, so lass deine linke Hand nicht wissen, was die rechte tut,*
4. *Auf dass dein Almosen verborgen sei, und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir es vergelten öffentlich.*

Unter den Almosengebern und auch unter den Almosenempfängern gibt es jeweils gläubige Menschen. Der Apostel Paulus schreibt an Timotheus (1. Timotheus 6,8):

8. *Wenn wir aber Nahrung und Kleidung haben, so lasst uns begnügen.*

Beim Almosen geht es nicht um sämtliche Zuwendungen, sondern um das, was ein Mensch an Grundbedürfnissen hat. Die Grundbedürfnisse werden dabei nicht durch Parlamente definiert, sondern durch das, was jeder Mensch zum Überleben braucht, nämlich Nahrung und Kleidung, die Atemluft ist weiterhin für alle kostenlos zu haben. Almosen werden eigentlich als Naturalien gespendet und nicht als Geld. Es geht also konkret um die Frage, wen ich an meinem Tisch mitessen lasse, wem ich nicht mehr benötigte Kleider schenke und wie ich mich sonst noch um Menschen in Not kümmere.

Es gibt sogar Kinder reicher Eltern, die sich von ihren Eltern mehr Zeit als Geld wünschen. Wenn beim Geben des Almosens die rechte Hand nicht wissen soll, was die linke tut, so fordert uns Jesus keineswegs auf, in kaufmännischen Dingen fahrlässig zu sein. Vielmehr geht es um die Frage, wie diese Zuwendungen zu verbuchen sind. Das Buchungskonto heißt dabei generell: *Eigenbedarf*. Wenn ich ein Brot für den Eigenbedarf kaufe und buche und davon etwas einem Hungernden ohne Quittung breche (Jesaja 58,7), so wird das göttliche Gebot geachtet. Davon kann ich auf der Erde nirgends etwas ausweisen oder steuerlich geltend machen. Jesus weißt uns deutlich darauf hin: Wer zu Lebzeiten seine Aufwendungen geltend machte, der kann dafür nicht auch noch in der Ewigkeit entlohnt werden.

Jesus weist an anderer Stelle darauf hin, dass jeder Mensch von dem redet, was in seinem Herzen reichlich vorhanden ist (Matthäus 12,34). Almosen ist kein Selbstzweck, sondern die Versorgung unserer Freunde und Mitarbeiter. Mit denen besprechen wir die Arbeit. Ein Vorgesetzter unterhält sich mit seinem Mitarbeiter auch nicht ständig über dessen Lohn.

Wer mit seinem Almosen prahlt, wird als Heuchler bezeichnet. Die Ruhmredigen bestehen nicht vor Gottes Augen (Psalm 5,6). Das sollen wir uns ganz abgewöhnen. Wer viel arbeitet, kann sich nicht auch noch merken, was er alles in seinem Leben gegessen hat. Deshalb sollen wir uns auf Anfrage nicht mehr an jedes Almosen erinnern können. Es gehört zur Gastfreundschaft, dass der Einladende dem Gast das Essen bezahlt. Wer mit Rucksack unterwegs ist, nimmt nur das Nötigste mit und wird unnötige Geschenke immer wieder ablehnen, weil er sie sonst tragen müsste. Barmherzigkeit ist ein lohnendes Lebenswerk.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2016Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2016)